



suisse-togo.ch

Liebe Vereinsmitglieder, Gönner und weitere Interessierte

Dieser Newsletter beginnt mit einem kurzen Überblick über die allgemeinen Folgen der Corona-Massnahmen in Togo. Im zweiten Teil geht es darum, wie wir projektintern mit der Situation umgehen.

■ Überblick über die Situation in Togo

Am 20 März wurde in Togo trotz tiefer Fallzahlen ein umfangreicher «Corona-Lockdown» beschlossen. Ein dreimonatiger Gesundheitsnotstand wurde am 1. April ausgerufen. Am 14. Juni lag die Gesamtanzahl der durch Tests bestätigten Fälle bei 525 (täglich aktualisierte Zahlen:

www.worldometers.info/coronavirus/country/togo/
Die Dunkelziffer ist aber wahrscheinlich hoch. 13 Todesopfer sind bisher in der Coronastatistik aufgeführt. Die umgehende Schliessung der Schulen, Universitäten, Ausbildungszentren, Kirchen und Moscheen etc. wurde am 20. März angeordnet. Auch ein nächtliches Ausgehverbot und das Reiseverbot über die Präfekturgrenzen hinaus wurden eingeführt. Das nächtliche Ausgehverbot von (20:00 - 06:00) hat viele Verkehrsunfälle zwischen 18:00-20:00 Uhr verursacht. Da, das Ausgehverbot von mehreren tausend Polizeibeamten rigoros durchgesetzt wurde (ein junger Mann wurde von Sicherheitskräften getötet), eilten viele nach Hause, um nicht zu spät zu kommen und verunfallten auf der Strasse. Das Ausgehverbot wurde am 9. Juni wieder aufgehoben. Unsere Projektverantwortlichen haben einen staatlich ausgestellten Passierschein mit dem sie sich innerhalb des Landes bzw. innerhalb der Präfektur bewegen können. Die Landesgrenzen sind geschlossen. Ein Besuch in Togo ist zurzeit nicht möglich. Die starken Einschränkungen verschärfen

die finanzielle Notlage vieler Menschen in Togo, die sowieso schon von der Hand in den Mund leben. Lohnausfälle sind häufig, beispielsweise Lehrer von Privatschulen werden vielerorts nicht mehr bezahlt. Über 1000 Gefangene wurden vorsorglich aus dem völlig überfüllten Gefängnis in Lomé freigelassen. Trotzdem gab es dort über 100 Ansteckungen. Wie auch bei uns zirkulieren in Togo widersprüchliche und z.T. irreführende Information über das Virus. Vor allem über Whatsapp-Nachrichten werden haarsträubende Informationen verbreitet. Zum Beispiel zirkulierte die Nachricht, dass das Leitungswasser mit dem Virus verseucht sei.

www.arte.tv/de/videos/093718-014-A/in-togo-wird-gegen-das-coronavirus-und-fake-news-angekaempft/

Die Gruppe «Togocheck» versucht solche irreführenden Nachrichten zu bekämpfen.

Bisher hat das Virus verhältnismässig wenig gesundheitlichen Schaden angerichtet in Togo. Die harten Schutzmassnahmen haben jedoch massive, negative Auswirkungen auf Wirtschaft und Bildung. Politisch gesehen ist das Thema «Covid-19» meiner Meinung nach zudem gar nicht so unwillkommen, lenkt es doch vom erneuten, umstrittenen Wahlsieg des amtierenden Präsidenten ab. Die Regierung hat das Hilfsprogramm «Novissi»

<https://novissi.gouv.tg/en/home-new-en>
ins Leben gerufen, um Erwerbsausfälle abzufedern. Wichtigste Voraussetzung für den Empfang dieser Nothilfe ist, dass man durch die Ausnahmesituation einen massiven Erwerbsausfall hat. Zudem muss man volljährig und im Besitz einer Wählerkarte sein. Wenn alle Bedingungen erfüllt sind, erhalten Frauen 12'500 CFA/Monat (20.50 Fr.) und Männer 10'500 CFA/Monat (17.50 Fr.) während des Notstandes. Lehrlinge und Studenten profitieren nicht davon. Von den gut 10 Personen, die ich direkt angefragt habe,



suisse-togo.ch

hat niemand von dieser Hilfe profitiert. Entweder weil sie keine Wählerkarte haben oder als «nicht anspruchsberechtigt» eingestuft wurden. Allerdings kennen die angefragten Personen Leute, die wirklich Unterstützung bekommen haben. Man kann also nicht sagen, dass es gar nicht funktioniert. Gemäss offiziellen Zahlen haben über eine halbe Million Personen von dieser Hilfe profitiert und Beträge in der Gesamthöhe von 11'314'281'875 CFA (über 18 Millionen Franken) ausbezahlt bekommen (Stand Mitte Juni).

Situation unserer Schüler*innen

Unsere Schulen und Kindergärten in Davié und Sagbiébou mussten wir ab dem 20. März schliessen. Im staatlichen Fernsehen wurde der Versuch des Fernunterrichts gestartet. Dies trug nicht besonders viele Früchte, da viele ja gar keinen Strom- oder Fernsehanschluss besitzen. Unsere Schüler*innen hingegen werden von unseren Lehrern mit Aufgaben und Aufträgen versorgt. Auch Korrekturen und kurze Unterrichtssequenzen finden bei den Hausbesuchen statt. Für die Schüler*innen der staatlichen Schulen gibt es keine Unterstützung. Wir legen besonderen Wert auf die Unterstützung der Schüler*innen der 6. Klasse, weil diese die Primarschulzeit mit einem wichtigen Test abschliessen werden. Nur wenn das CEPD (certificat d'études du premier degré) bestanden ist, hat man Zutritt zur Oberstufe. Die CEPD-Examen, sowie auch die Maturaprüfungen finden ab Mitte Juni statt. Am Montag, 15. Juni, kehren unsere Sechstklässler in die Schule in Davié zurück. Auch die Maturanden im ganzen Land sind aufgerufen am 15. Juni in der Schule zu erscheinen. Für unsere 1. - 5. Klassen ist das Schuljahr 2019/2020 wahrscheinlich schon beendet. Sie werden voraussichtlich erst ab dem 26. Oktober zum Schuljahresbeginn 2020/2021

wieder in die Schule kommen dürfen. Der offizielle Entscheid dazu steht allerdings noch aus.



Schüler*innen von suisse-togo beim home-schooling



home-schooling

Situation unserer Lehrlinge

Unsere internen und externen Lehrlinge sind stark von der Ausnahmesituation betroffen. Die externen Lehrlinge arbeiten ausserhalb unserer Zentren in verschiedensten Betrieben, Ateliers oder Werkstätten. Viele Unternehmen und Kleinbetriebe haben starke



Einkommenseinbussen, da die Menschen nur noch das Nötigste einkaufen. Wir haben beispielsweise vier externe Lehrlinge in einer Grossbäckerei in Lomé platziert. Brot ist ein verhältnismässig teures Lebensmittel in Togo. Die Einnahmen der Bäckerei sind um 90% eingebrochen. Die Besitzerin hat uns um zusätzliche Unterstützung für die Lehrlinge angefragt. Die internen Schneiderlehrlinge haben ein stark reduziertes Programm. Diejenigen, die in der Nähe unserer Ateliers wohnen, kommen in kleinen Gruppen und nähen unter anderem Schutzmasken. Fast 2000 davon wurden schon in unseren Ateliers genäht. Sie sind beispielsweise auf Märkten, in Banken und anderen Geschäften vorgeschrieben. Einige Lehrlinge, die von weiter weg kommen, bleiben vorläufig bei Eltern oder Verwandten in ihren Dörfern. Besonders bedürftige Lehrlinge und Schüler*innen versorgen wir mit Lebensmitteln.

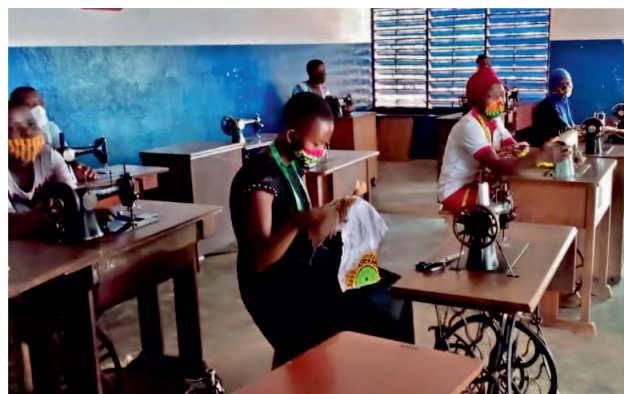
Derweil geht unser Kampf gegen Zwangshochzeiten unverändert weiter. Auch unsere Interventionen für Jugendliche in schwierigen Situationen und die Reintegration von ausgebeuteten Kindern werden von der Ausnahmesituation nicht tangiert.



Ein Schüler ist dankbar für Reis



Abgabe von Lebensmitteln an besonders bedürftige Schützlinge in Davié



Lehrlinge in unserem Ausbildungsatelier in Davié an der Arbeit



suisse-togo.ch



Unsere Sekretärin in Davié mit bunten Stoffmasken

Einige Lehrlinge helfen unseren Mitarbeitern auch bei der Herstellung von einfachen Handwaschvorrichtungen, die wir an Spitäler, traditionelle Chefs, die viele Besucher empfangen, Busstationen, Polizeiposten etc. verschenkt haben. Die einfachen Handwaschvorrichtungen bestehen aus leeren Speiseöl-Bidons, einem Hahn aus Kunststoff und Metall und einem Eimer. Dazu gibt es Flüssigseife in Pet-Flaschen.



Handwaschvorrichtung bereit zu Verteilung in Sagbièou



Das Wartezimmer des kleinen Spitals in Davié wird bestückt



Handwaschgelegenheit an der Bushaltestelle vor der Post in Mango (im Norden von Togo)



suisse-togo.ch

Unsere Diplomfeiern sind Anlässe mit mehreren hundert Besuchern. Deshalb können sie aktuell nicht stattfinden. In Absprache mit den Lehrlingen wurde entschieden, dass die Diplomfeiern verschoben und erst im Sommer 2021 stattfinden werden.

Bauvorhaben

Die in diesem Jahr geplanten Bau- und Renovationsvorhaben (ein zusätzliches Schulzimmer in Sagbiébou, ein neues Dach für den Kindergarten in Davié, der Bau von Toiletten für die Schule in Sagbiébou, Schultoilettenanierung in Davié, eine Zisterne für das Zentrum in Sagbiébou, Bodensanierung des Alphabetisierungszimmers in Sagbiébou) haben wir zeitlich vorverlegt. Bisher bauten wir vorwiegend während der Schulferien im Sommer. Die Zeit war jedoch immer recht knapp. Während des Lockdowns haben wir jetzt genügend Zeit und Ruhe, um diese Bauvorhaben umzusetzen. Zudem schafft die Bautätigkeit während der wirtschaftlichen Krise willkommene Einkommensquellen für Handwerker und Bauarbeiter. Da die Diplomfeiern 2020 ausfallen, bzw. mit den Diplomfeiern 2021 zusammengelegt werden, entstand im Jahresbudget etwas Luft. Dafür setzen wir ein für 2021 geplantes Bauprojekt jetzt schon um. Die wachsende Schule in Sagbiébou braucht eine Schulkantine. Diese ist jetzt gerade am Entstehen und wird voraussichtlich innert weniger Wochen fertiggestellt sein.



Das Schulzimmer für die vierte Klasse in Sagbiébou wird angebaut



Bau der Zisterne für Regenwasser in Sagbiébou



suisse-togo.ch



Der Boden des Alphabetisierungszimmers/Schulzimmers der Erstklässler in Sagbiébou hat einen neuen Boden bekommen



Das undichte, durchgerostete Dach des Kindergartens in Davié wurde ersetzt



Auch die Schulgebäude für die Grundschule der amerikanischen „future champions foundation“, sind fast fertig gestellt. Der Bau dieser Schule für über 300 Kinder in Bogaré, 8 km von unserem Zentrum in Sagbiébou entfernt, wird von unserem Direktor Nestor Lamadoku organisiert und geleitet.





suisse-togo.ch



Die schwierig zu reinigenden Schultoiletten in Davié aus Rohbeton erhielten eine leichter waschbare und schneller trocknende Oberfläche.



die Schulkantine für 200-250 Schüler*innen und Kindergärtler in Sagbiébou entsteht hier



suisse-togo.ch



Schulmobiliar aus Metall wird hergestellt (Holz verzieht sich im Savannenklima stark)

Uns bleibt nichts anderes übrig als auf die Normalisierung der Lage zu warten und zu hoffen. In der Zwischenzeit versuchen wir uns so gut es geht um unsere Schüler*innen, Lehrlinge, Mitarbeiter*innen und andere besonders bedürftige Schützlinge zu kümmern und die Infrastruktur für die Wiedereröffnung bereit zu machen. Auf lokaler Ebene wirken wir durch Information, Sensibilisierung für Hygienemassnahmen und die Verteilung von Masken und Handwaschvorrichtungen. Schwierigkeiten bereiten uns Arbeitszweige die als finanziell selbsttragend geplant waren. Drei Beispiele: Der neu angestellte Coiffeur in Sagbiébou hat zwar seinen Lohn bekommen, aber im April/Mai fast keine Einnahmen erwirtschaftet, da sein Arbeitsplatz im April und an-

fangs Mai geschlossen war. Auch das «Eintreiben» des noch ausstehenden Schulgeldes in Sagbiébou erachten wir aktuell als nicht zumutbar für die Eltern unserer Schüler*innen. Diese Einnahmen brauchen wir aber, um die Lehrer zu bezahlen. Die neue 1000-köpfige Legehennengeneration erreichte fast pünktlich zum Lockdown die produktive Phase. Der Verkauf der vielen Eier ist schwierig. Die Menschen konzentrieren sich jetzt auf möglichst günstige Grundnahrungsmittel. Der Trägerverein suisse-togo hilft im Rahmen des Jahresbudgets aus, um so gut wie möglich durch diese Zeit zu kommen. Es werden einige Budgetposten erhöht, dafür andere reduziert. Das Total der von der Mitgliederversammlung genehmigten Aufwendungen für das Jahr 2020 wollen wir respektieren, Verschiebungen und Anpassungen innerhalb dieses Rahmens wird es aber geben.

Wir danken euch für die Unterstützung und hoffen, dass das politisch und wirtschaftlich schon arg gebeutelte Togo mit möglichst wenig zusätzlichem Leid und Schaden durch diese Zeit kommt.

Ich möchte so bald wie möglich wieder nach Togo reisen. Dies wird aber vermutlich diesen Sommer nicht mehr möglich sein. Deshalb habe ich für nach den Sommerferien eine neue Arbeitsstelle angenommen. Falls man wider Erwarten schon im Juli reisen könnte, würde ich dies während der Sommerferien tun. Vor der nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung im März 2021 möchte ich auf jeden Fall mehrere Monate in Togo verbringen.

Herzliche Grüsse im Namen des Vorstandes

Markus Lieberherr